



Für Gisela und Hubert

**ReiseGeister**

© 2011 [traveldiary.de](http://traveldiary.de) Reiseliteratur-Verlag Hamburg

Idee & Konzept: Bettina Arlt & Leif Karpe

Autor: John Sykes, Köln

Umschlaggestaltung & Satz: Regina Rauhut, Bochum, Jens Freyler, Hamburg

Illustration: Birgit Weber, Köln

Papier: Munken Pure

Druck und Bindung: Standartu Spaustuve, Vilnius

Printed in Lithuania ISBN 978-3-941796-24-9

# **Mit Sherlock Holmes durch London**

John Sykes

traveldiary.de Reiseliteratur-Verlag Hamburg

# Inhalt

<b>1. Ein neuer Fall für Sherlock Holmes . . . . .</b>	<b>7</b>
221B Baker Street	
<b>2. Eine Einführung mit dem Prinzgemahl . . . . .</b>	<b>15</b>
Buckingham Palace	
<b>3. Krönungen und Gräber . . . . .</b>	<b>23</b>
Westminster Abbey	
<b>4. Schießpulver und Fausthiebe . . . . .</b>	<b>35</b>
Houses of Parliament	
<b>5. Eine berühmte Haustür . . . . .</b>	<b>43</b>
Downing Street Nr. 10	
<b>6. Der König und der Malerfürst . . . . .</b>	<b>51</b>
Banqueting House	
<b>7. Ein Volksheld . . . . .</b>	<b>59</b>
Trafalgar Square	

<b>8. Rosen und Apfelsinen</b> . . . . .	<b>65</b>
Covent Garden	
<b>9. Prominenz und Skandal</b> . . . . .	<b>73</b>
Savoy Hotel	
<b>10. Ein Dichter und ein Ritter</b> . . . . .	<b>81</b>
The Temple	
<b>11. Eine urige Literatenkneipe</b> . . . . .	<b>93</b>
Ye Olde Cheshire Cheese	
<b>12. Der Architekt und seine Kuppel</b> . . . . .	<b>101</b>
St Paul's Cathedral	
<b>13. Ein technisches Wunder</b> . . . . .	<b>111</b>
Tower Bridge	
<b>Die ReiseGeister</b> . . . . .	<b>121</b>



# **1. Ein neuer Fall für Sherlock Holmes (221B Baker Street)**

Schließt man das Unmögliche aus, bleibt – wie unwahrscheinlich auch immer sie einem vorkommen mag – die Wahrheit.  
(Sherlock Holmes)



Im Salon in der ersten Etage von 221B Baker Street lesen Sherlock Holmes und Dr. Watson in Sesseln zu beiden Seiten des Kamins. Kein Feuer brennt, denn das Wetter ist warm an diesem Tag, dem 30. Juni 1895. Watson blättert in „The Times“. Holmes stopft seine Pfeife und schaut dabei in ein Buch über Giftpflanzen. Obwohl laue Luft durch den hochgezogenen Fensterflügel hineinweht, riecht es nach Toast und geräuchertem Bückling, denn Mrs. Hudson hat den Frühstückstisch noch nicht abgeräumt. Von der Straße dringen die Rufe der Kutscher, das Geklapper von Pferdehufen und Vogelgezwitscher ins Zimmer. Es klopft unten an der Haustür. Holmes erhebt sich und blickt kurz aus dem Fenster.

## Holmes

Watson, zwei Herren wollen uns besuchen – unabhängig voneinander, wenn ich mich nicht täusche. Einen kenne ich, aber die Angelegenheit des anderen Herrn dürfte bedeutender sein! Ja, es ist sicher etwas Eiliges, den Schritten auf der Treppe nach zu urteilen. Herein!

Mrs. Hudson steht in der Tür, hinter ihr ein junger Mann. Er trägt eine dunkelblaue Hose, eine bis zum Kragen zugeknöpfte, mit Goldborte verzierte Jacke in der selben Farbe und weiße Handschuhe.



**Holmes**

Mrs. Hudson, bitten Sie Herrn Mays, einige Minuten unten zu warten, aber lassen Sie diesen Herrn sofort hereintreten. Nicht jeden Tag kommt ein Bote des Premierministers zu uns.

**Bote** (*spricht Holmes an, wirft einen Seitenblick auf Watson*)

Sie sind Mr. Sherlock Holmes? In der Tat überbringe ich eine Nachricht von Lord Salisbury, aber niemand außer Ihnen sollte erfahren, von wem ich komme und weshalb.

**Holmes**

Auf die Diskretion von Dr. Watson können Sie sich absolut verlassen. Wenn der Premierminister auf Vertraulichkeit Wert legt, dann empfehle ich, einen anonymen Regierungsboten zu schicken und kein Mitglied seines privaten Haushalts. Ihre Livree und die Kutsche mit dem Familienwappen verraten einiges.

**Bote** (*nickt*)

Sehr wohl, Sir. Lord Salisbury übernachtete in seiner Londoner Residenz und erhielt mit der morgendlichen Post ein Schreiben, das er Ihnen zeigen möchte. Er fragt, ob Sie ihm heute um dreizehn Uhr in der Downing Street die Ehre erweisen würden. Ich soll Ihnen mitteilen, dass es sich um eine ernste Bedrohung für das Königreich handelt.

## **Holmes**

Richten Sie seiner Lordschaft aus, ich stelle meine Fähigkeiten selbstverständlich in den Dienst des Landes, und werde pünktlich in der Downing Street erscheinen.

**Der Bote verabschiedet sich und Mrs. Hudson führt einen gebückten grauhaarigen Mann ins Zimmer. Der Besucher hält seine schwarze Mütze in den Händen und schaut verlegen zum Boden.**

## **Holmes**

Mays, guten Tag! Ich habe an der Nummer Ihrer Droschke erkannt, dass Sie es sind. Vor einigen Jahren, als ich Professor Moriartys Spur folgte, haben Sie mir sehr geholfen. Sagen Sie uns jetzt freimütig: Welche Sorge bringt Sie um den Schlaf? Ihr Kummer bleibt mir nicht verborgen, auch wenn Sie das Gähnen zu unterdrücken versuchen. Es ist heute sicher das erste Mal, dass Sie an meiner Haustür klopfen, ohne dabei ein fröhliches Lied zu pfeifen.

## **Mays**

Mr. Holmes, Sir, ich hoffe, ich störe Sie nicht, aber gestern ist etwas Merkwürdiges passiert. Am Bahnhof Victoria stieg bei mir ein Fahrgast ein und wollte zum Buckingham Palace. Der Mann gefiel mir gar nicht – er sah finster aus und gab Befehle in einem barschen Ton. Aber man kann sich seine Kundschaft nicht aussuchen. Also fuhr ich ihn zum Palast, wo er ausstieg und mich warten ließ. Dann wollte er durch die halbe Stadt, stieg immer wieder aus und war eine Weile weg. Ich fand das verdächtig und behielt ihn im Auge, so gut es ging. Als

er in der Fleet Street in einer Kneipe verschwand und nach dreißig Minuten wieder einstieg, fiel mir auf, dass sein Bart nicht wirklich echt aussah. Ich habe genau hingeschaut – vielleicht zu genau. Er hat es gemerkt, gab mir einen bösen Blick und entließ mich ganz schnell mit einer Goldmünze Trinkgeld. Das ist viel zu viel, auch wenn ich einige Stunden mit ihm unterwegs war. Vor lauter Grübeln konnte ich überhaupt nicht schlafen und wälzte mich so lange, bis Mrs. Mays mich um vier Uhr früh fragte, was los ist. Sie meinte, ich sollte es Ihnen erzählen.

### **Holmes**

Das ist ganz richtig so. Jetzt beschreiben Sie den Weg bitte genauer. Wo haben Sie überall angehalten? Und wohin ging der bärtige Mann, nachdem er Sie entließ?

### **Mays**

Vom Palast fuhren wir zur Westminster Abbey. Nachher stieg er wieder am Parlament aus und war lange weg. Dann entlang Whitehall. Er schaute sich das Banqueting House genau an. Die nächste Station war der Trafalgar Square, wo er dreimal um die Nelson-Säule herum ging und den Platz von allen Seiten in Augenschein nahm. Weiter über The Strand, ein Abstecher zum Markt in Covent Garden, wo er mit einer Blumenverkäuferin an der Kirche sprach. Von dort zum Savoy Hotel, und weiter Richtung Fleet Street. Er ging durch das Tor zur Inner Temple Lane und verschwand ziemlich lange. Dann zu einer Kneipe: Ye Olde Cheshire Cheese. Als er wieder heraus kam, zahlte er, wie ich sagte, aber ich folgte ihm zu St Paul's Cathedral. Dort trat er durch eine Seitentür hinein –

aber bestimmt nicht zum Gottesdienst, so ein verdorben aussehender Schurke! Da es schon dunkel wurde, wartete ich nicht länger und fuhr nach Hause.

### **Holmes**

Was hatte dieser Mann Ihrer Meinung nach vor? Können Sie seine Person etwas näher beschreiben?

### **Mays**

Er war groß und hager, hatte eine Hakennase und stierende Augen. Glatte schwarze Haare, angezogen wie ein Gentleman – aber so gesprochen hat er nicht. Er klang wie einer aus dem East End, der fein reden will. Er hatte einen dünnen Oberlippenbart, der zum buschigen Kinnbart nicht passte. Das war es, was mich stutzig gemacht hat. Gestern hat er bestimmt etwas ausgekundschaftet. Manchmal blieb er in der Droschke sitzen und beobachtete – da wollte er sicher nicht auffallen. Und manchmal stieg er aus und schnüffelte herum.

### **Holmes**

Vielen Dank für Ihren Besuch, Mays. Nehmen Sie das hier für Ihre Mühen, und lassen Sie mich wissen, wenn Sie etwas von diesem Mann sehen oder hören.

Holmes steckt dem Droschkenfahrer eine Münze zu, bevor dieser sich verabschiedet.

Holmes schreitet im Zimmer auf und ab. Watson weiß, dass er die Gedanken des großen Detektivs nicht unterbrechen sollte, doch nach einigen Minuten kann er sich nicht mehr zurückhalten.